

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

9. Sept. 1947

Blatt 1018

Die Gastärzte in den Spitälern

Mehrere Aufsätze der Tagespresse haben sich in der letzten Zeit mit der Not der Gastärzte und der angestellten Ärzte in den öffentlichen Spitälern Wiens beschäftigt. In den Wiener städtischen Krankenanstalten sind derzeit 419 Ärzte als Gastärzte tätig. Sie stehen in keinem Dienstverhältnis zur Gemeinde Wien und erhalten daher auch keine Bezahlung. Unter Gastärzten sind junge Ärzte zu verstehen, die zur turnusmäßigen Ausbildung in einer öffentlichen Krankenanstalt angemeldet sind und auf das Freiwerden eines Postens warten. Diese Wartezeit, die selbst in normalen Jahren vor dem Kriege im Durchschnitt 1 Jahr betrug und jetzt 12 bis 16 Monate dauert, nützen sie als Gastärzte, um sich in ihrem Beruf weiter auszubilden und um das Anrecht auf die Arbeiterzusatzkarte zu erwerben. Es kann mit Recht von einer Not der Gastärzte gesprochen werden, besonders in jenen Fällen, in denen es sich um Familienerhalter handelt, da eine Bezahlung nicht erfolgen kann. Das Anstaltenamt der Stadt Wien ist bemüht, bei der Anstellung junger Ärzte nach sozialen Gesichtspunkten vorzugehen und auch die aus der Gefangenschaft heimkehrenden Ärzte nach Möglichkeit vor jüngeren Ärzten zu berücksichtigen. Im Interesse der Gastärzte, die auf eine Anstellung warten, ist bereits die Ausbildungszeit der Sekundärärzte von 4 auf 3 Jahre herabgesetzt worden, um dadurch einen rascheren Wechsel zu erzielen.

Von den 419 derzeit tätigen Gastärzten sind 186 Ärzte registrierungspflichtig. Ob sie für eine Anstellung überhaupt

in Betracht kommen, hängt von der Entscheidung der im Bundesministerium für soziale Verwaltung tagenden Kommissionen ab. Weitere 56 Gastärzte sind Ausländer. Es verbleiben also nur 177 Gastärzte, die eine praktische Ausbildung zwecks Niederlassung in der freien Praxis (Turnusausbildung) anstreben und also auf eine Anstellung warten.

Writt der junge Arzt aber in ein Angestelltenverhältnis zur Gemeinde, so kann von einer Not nicht mehr die Rede sein. Die Entlohnung der Spitalsärzte erfolgt noch nach reichsrechtlichen Vorschriften. Über ihre Neuregelung wird derzeit zwischen der Magistratsdirektion und den Vertretern der Spitalsärzte verhandelt. Ein Sekundärarzt im Alter von 27 Jahren mit 2 Dienstjahren bezieht derzeit, wenn er ledig ist, monatlich 720 S, wenn er verheiratet ist 875 S. Ein Assistenzarzt im Alter von 30 Jahren mit 4 Dienstjahren, bezieht derzeit, wenn er unverheiratet ist monatlich 1022 S, wenn er verheiratet ist 1068 S. Das ist der Durchschnitt der Entlohnung der jungen Spitalsärzte.

Nur die nach dem 1. Mai 1947 eingestellten Spitalsärzte (insgesamt 52 von den 571 angestellten Ärzten) erhalten vorläufig einen Vorschub auf die kommende neue Bezugsregelung. Dieser Vorschub beträgt einschließlich der Teuerungszuschläge für Ledige monatlich 530 S, für Verheiratete 550 S und die Kindersub-
lage.

In der Öffentlichkeit besteht auch eine irrthümliche Auffassung über den Stand der derzeit bei der Gemeinde angestellten Abteilungsarzte. Neben den Primar- und Fachärzten stehen in den Wiener städtischen Krankenanstalten derzeit 135 Assistenten und 436 Sekundärärzte in bezahlter Stellung in Verwendung. Diese Zahlen sind keineswegs geringer als in der Zeit vor 1938, sondern vielfach höher. Die Zahl der Sekundärärzte hat sich beispielsweise fast in jeder Anstalt gegenüber 1938 erhöht, in manchen Anstalten um mehr als die Hälfte. Sogar in Anstalten, die wegen Bombenbeschädigung nicht voll belegt sind, ist der Stand an Sekundärärzten höher als vor 1938.

Veranstaltungen um die Ausstellung "Wien baut auf"

Am Samstag, den 13. September, um 16 Uhr findet auf dem Wiener Rathausplatz ein Monsterkonzert der vereinigten Musikkapellen der städtischen Betriebe statt.

Im Anschluß daran, um 18 Uhr, wird im Arkadenhof des Wiener Rathauses eine große Ernteschau der Wiener Siedler, Kleingärtner und Kleintierzüchter eröffnet. Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei.

Keine Naziliteratur auf der Messe

Zu der von einem Nachmittagsblatt veröffentlichten Mitteilung, daß Reiseführer aus der Nazizeit vom Wiener Verkehrsverein auf der Wiener Messe verkauft worden sind, was zu einem Einschreiten der Staatspolizei und zur Sperre der Büroräume des Wiener Verkehrsvereins geführt habe, wird mitgeteilt, daß auf der Wiener Messe weder ein Verkauf noch eine Verteilung solcher Prospekte durch den Wiener Verkehrsverein stattgefunden hat. Es handelt sich vielmehr um Wiener Bilderkataloge aus dem Jahre 1942, in die damals ein Prospekt mit einem Hitlerzitat eingelegt wurde. Ohne diese Einlagen konnten die Kataloge weiterhin anstandslos verwendet werden. Durch ein Verschen sind aus einem Paket mit 20 Katalogen die Einlagen nicht entfernt und die Kataloge samt den Einlagen ausgegeben worden. Als der Irrtum bemerkt wurde, wurden die Kataloge eingezogen. Die Polizeidirektion hat zu einem weiteren Einschreiten keinen Anlaß gefunden.

Zucker für Urlauber

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Zur Versorgung der Wiener Urlauber hat das Bundesministerium für Volksernährung einen Teil des Wiener Zuckerkontin-

gentes in die Bundesländer abdisponiert. Trotzdem hat ein Großteil der Wiener Urlauber im Urlaubsort den Zucker entweder garnicht oder nur zum Teil erhalten. Die Kartenstellen in den Bundesländern haben dies in den meisten Fällen auf der Abmeldebescheinigung vermerkt.

Das Bundesministerium für Volksernährung hat nunmehr die Genehmigung erteilt, daß für diese Urlauber nachträglich der nichtentfällte Rationsanspruch aus der 30. und 31. Versorgungsperiode befriedigt werden kann, sofern von der Kartenstelle des Urlaubsortes der Anspruch eindeutig vermerkt wurde. Wegen Rückverrechnung mit den Bundesländern muß die für diese Aktion erforderliche Zuckermenge aus den bisher abgegebenen Abmeldebestätigungen erst festgestellt werden. Die in Frage kommenden Wiener Verbraucher werden daher gebeten, vorläufig von Vorsprechen in den Kartenstellen und im Landesernährungsamt abzusehen. Die Vorarbeiten werden so rasch als möglich durchgeführt. Der Zeitpunkt für die Ausgabe der Berechtigungsscheine wird verlautbart.

Schmalz auf die Zusatzkarten

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Das im letzten Wochenaufruf auf Abschnitt 39 der Zusatzkarte aufgeführte Fett wird in Schmalz erfüllt. Schwerarbeiter sowie werdende und stillende Mütter erhalten 12 dkg, Arbeiter 10 dkg und Angestellte 7 dkg Schmalz.

Nächster Lebensmittelaufruf am Sonntag

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Zum Abschluß der 31. Versorgungsperiode mit Stichtag Sonntag, den 14. September, haben sämtliche Lebensmittelgroß- und -kleinbetriebe eine allgemeine Bestandsaufnahme durchzuführen. Um ein klares Bild über die Warenbestände zu erreichen,

9. Sept. 1947

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1022

dürfen unmittelbar vor dem Stichtag Warenverlagerungen nicht mehr vorgenommen werden. Der Lebensmittelauftrag für die nächste Woche (32/1) wird aus diesen Gründen erst am Sonntag, den 14. September, verlautbart werden.

Zwetschken für Kinder
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren sowie werdende und stillende Mütter erhalten auf Abschnitt 177 des Gemüseausweises B $\frac{1}{2}$ kg ausländische Zwetschken. Die Kleinhändler haben den Abschnitt zu verrechnen.

Der Abschnitt 178 des Gemüseausweises wird nur noch bis Samstag, den 13. September eingelöst.